

Wie schreibt man denn „kohärent“?

Schule Das Parler-Gymnasium veranstaltete einen Wettbewerb rund um Fremdwörter und Fachbegriffe. Damit sollen Rechtschreibung und Sprachverständnis gefördert werden. *Von Erik Roth*

Schwäbisch Gmünd

Man lernt die Wörter besser, es ist cool, bei einem Wettbewerb mitzumachen, es gibt Preise und es macht mir Spaß“, sagt Parler-Schülerin Alejandra Fortes-Härte aus der Klasse 6b auf die Frage, warum sie bei dem Wettbewerb teilnimmt. Auch wenn für ihre Mitschüler größtenteils die Buch- und Kinogutscheine, die als Preise winken, der Ansporn sind, lernen dürften sie aus dem Test alle etwas. Und zuversichtlich sind sie auch.

Es ist das zweite Mal, dass ein derartiger Wettbewerb am Par-

„Wir haben in Deutschland eine Rechtschreibmiserere.“

Stephan Gora, Lehrer

ler-Gymnasium in Schwäbisch Gmünd veranstaltet wird. Anders als im vergangenen Jahr, als ein Rechtschreibwettbewerb statt fand, bei dem Wörter von Freiwilligen diktiert wurden, gab es in diesem Jahr einen Test über Fremdwörter und Fachbegriffe. Insgesamt 20 Aufgaben mussten sich die Schülerinnen und Schüler des Parler-Gymnasiums stellen. Dabei stießen sie auf Wörter wie prophylaktisch und ambivalent, mussten sich mit verschiedenen Stilmitteln wie Metaphern auseinandersetzen oder Gegenteile zu Fremdwörtern finden.

Initiator der Wettbewerbe ist Parler-Lehrer Stephan Gora, der aber betont, dass die Veranstaltungen nicht allein sein Verdienst seien, sondern das Lehrerkollegium als Ganzes daran arbeite und für das Gelingen verantwortlich sei. Ein Missstand, den Gora nicht akzeptieren will brachte ihn auf die Idee für die klassen- und stufenübergreifenden Wettbewerbe: „Wir haben in Deutschland eine Rechtschreibmiserere. Selbst Abiturienten machen teilweise unglaublich viele



Variabilität, narzisstisch und verifizieren waren nur ein paar der Wörter, denen sich die Schülerinnen und Schülern des Parler-Gymnasiums während des Fremdwortwettbewerbs stellen mussten. Den besten Ergebnissen winken Preise. *Foto: Tom*

Fehler, daher die Idee mit dem Wettbewerb.“ Texte mit einem Fremdwort seien noch relativ problemlos zu verstehen. Sobald aber zwei, drei oder noch mehr unbekannte Wörter zu entschlüsseln sind, werde das Verständnis erschwert: „Da schaltet man einfach ab. Deshalb wollen wir die gängigsten Fremdwörter behandeln. Auch die, die in anderen Fächern als Deutsch wichtig sind“, erklärt er. Außerdem verspricht er sich von den Veranstaltungen eine andere Wirkung, als von herkömmlichen Tests: „Ich glaube manche Schüler brauchen einfach den „Kick“

des Wettbewerbs. Noten sind für sie längst nichts Neues mehr.“ Außerdem ist er stolz auf das Engagement der Schüler: „Ich finde es klasse, dass so viele Schüler an diesem Wettbewerb in ihrer Freizeit teilnehmen. Alle Schüler, die jetzt hier sind, könnten eigentlich schon lange zuhause sein. Trotzdem machen sie mit. Es gibt auch viele Teilnehmer mit Migrationshintergrund. Das ist meiner Meinung nach ein Zeichen dafür, dass Integration auch über Bildung erfolgt und funktionieren kann.“

Der Test sei eigentlich für die Klassen sieben bis zwölf konzi-

piert worden, trotzdem gibt es auch viele Teilnehmer aus niedrigeren Klassenstufen. Auch dies versteht der Deutschlehrer: „Ich glaube, viele Schüler suchen die Herausforderung. Selbst wenn sie nicht alles komplett richtig machen, ist es trotzdem ein Erfolgserlebnis für sie.“

Was gibt's zu gewinnen?

Drei unterschiedliche Wertungen gibt es bei den Ergebnissen des Wettbewerbs. Schülerinnen und Schüler, die den Test komplett fehlerfrei absolvierten, erhalten einen Buchgutschein. Wer einen Fehler macht wird

mit einem Kinogutschein belohnt. Alle Teilnehmer erhalten unabhängig von ihrem Ergebnis eine Urkunde, die ihre „respektable Leistung“ honoriert.

Nach dem Test sind viele Schüler etwas überwältigt: „Es kam mehr dran, als ich dachte. Letztes Mal ging es nur um die Rechtschreibung. Dieses Mal mussten wir auch Sachen erklären oder Gegenteile finden“, berichtet Alejandra. Trotzdem ist sie zuversichtlich: „Es lief nicht so richtig gut, aber auch nicht so richtig schlecht. Mehr als die Hälfte sollte ich aber auf jeden Fall richtig haben.“

33-Jähriger flüchtet vor der Polizei

Kontrolle Autofahrer nach Angaben der Polizei unter Alkohol- und Drogeneinfluss. Beamtin leicht verletzt.

Lorch. Ein 33-Jähriger Autofahrer flüchtete am Freitagmorgen gegen 1.20 Uhr vor einer Polizeikontrolle. Der Mann war mit seinem BMW in der Wilhelmstraße unterwegs, als ihn Beamte in einem Streifenwagen des Gmünder Polizeireviere einer Kontrolle unterziehen wollten. Als der Fahrer das Polizeifahrzeug, an dem das Anhaltesignal „Stop Polizei“ aktiviert war, bemerkte, beschleunigte er. In der Straße Am Haldenberg konnte er wegen der örtlichen Begebenheiten nicht mehr weiterfahren, sodass er zu Fuß wegrannte. Im Heckenweg holten ihn die Polizeibeamten ein. Gegen die Kontrolle wehrte er sich heftig, heißt es in dem Bericht der Polizei. Eine Beamtin wurde leicht verletzt.

Da der Mann nach Angaben der Polizei deutlich nach Alkohol roch und auch der Verdacht bestand, dass er unter der Wirkung von Betäubungsmitteln stand, musste er sich einer Blutentnahme unterziehen. Sein Führerschein wurde einbehalten. Zudem wurden bei ihm rund 30 Gramm Marihuana aufgefunden. Den Mann erwarten nun mehrere Strafanzeigen.

Vier gesucht mit Haftbefehl

Schießerei Opfer der Waiblinger Tat noch immer in Lebensgefahr.

Waiblingen. Nach der Schießerei in einer Autowerkstatt im Waiblinger Industriegebiet Eisental am Dienstag sucht die Polizei nun mit internationalem Haftbefehl wegen versuchter Tötung nach vier Männern. Das Opfer, ein 33-jähriger Mann, schwebt nach wie vor in Lebensgefahr und konnte noch nicht befragt werden. Dennoch konnte die Polizei, die eine Sonderkommission mit über 50 Beamten eingerichtet hat, vier Männer, die vom Tatort geflohen sind, inzwischen identifizieren. Die vier Brüder sollen schon vorher Streit mit dem 33-Jährigen gehabt haben. Im Zuge der Ermittlungen wurden zwischenzeitlich drei Wohnungen in Waiblingen, Korb und in Stuttgart durchsucht. Hierzu war auch das Spezialeinsatzkommando der Polizei Baden-Württemberg und die Polizeihundstaffel eingebunden. Die gesuchten Männer waren nicht dort. Die Ermittlungen laufen auf Hochtouren.

Polizeibericht

Audi beschädigt Schwäbisch Gmünd. Ein Fahrer verursachte am Donnerstag zwischen 14.50 Uhr und 15.10 Uhr einen Sachschaden von rund 1000 Euro, als er einen Audi auf dem Kundenparkplatz eines Lebensmitteldiscounters in der Weissensteiner Straße beschädigte. Hinweise bitte an das Polizeirevier Schwäbisch Gmünd unter Telefon (07171) 3580.

Auto rollt weg Lorch. Ein 30-Jähriger stellte am Donnerstag gegen 11.20 Uhr seinen Fiat in der Gmünder Straße ab. Da er das Fahrzeug offenbar nicht ausreichend absicherte, rollte es gegen einen abgestellten BMW, wobei ein Schaden von rund 1500 Euro entstand.

„Spannende und spektakuläre“ Sanierung steht an

Kirche Architekt Thomas Sonntag präsentiert seine Pläne fürs evangelische Gemeindehaus am 24. Januar.

Schwäbisch Gmünd. Das Leitungsgremium der evangelischen Kirchengemeinde hat noch im alten Jahr beschlossen, für die Sanierung des Augustinus-Gemeindehauses dem Oberkirchenrat das Architekturbüro Sonntag aus Schwäbisch Gmünd zu empfehlen. Die Beauftragung für die Planung und Durchführung der Baumaßnahme erfolgt durch den Oberkirchenrat in Stuttgart. Der Architekt, Diplom-Ingenieur Thomas Sonntag, hatte sich mit Referenzen aus dem öffentlichen und kirchlichen Bereich vorgestellt. Er zeigte die bekannten Defizite im Augustinus-Gemeindehaus auf und gleichzeitig gelang es ihm, Lösungs- und Umsetzungsmöglichkeiten den Verantwortlichen näher zu bringen.

Spannend ist nun die Analyse des jetzigen Bestands, die er in einem Gespräch Dekanin Ursula Richter und Kirchenpfleger Eberhard Schmid näher erläuterte. Diese dreht sich um die Problem-Themen des Augustinus-Gemeindehauses Orientierung, Flucht, Dunkelheit und Umbau-Narbe.

Dekanin Richter: „Die ange-dachten Reaktionen für die Behebung und Beseitigung der vorhandenen Defizite sind hochinteressant und spektakulär.“ Unter anderem plane der Architekt, das Wandrelief „Der verlorene Sohn“ von Jakob Wilhelm Fehrl



Freuen sich auf die anstehende Sanierung des evangelischen Gemeindehauses (von links): Dekanin Ursula Richter, Architekt Thomas Sonntag und Kirchenpfleger Eberhard Schmid. *Foto: privat*

freizulegen und im Eingangsbereich wieder für alle gut sichtbar in Szene zu setzen.

Stammhaus der Protestanten

Das Augustinus-Gemeindehaus sei nach dem Zusammenschluss der Teilgemeinden mehr denn je zum „Stammhaus“ der evangelischen Christen in Schwäbisch Gmünd, zu deren Zentrum und Sammelpunkt geworden, so Architekt Sonntag zu dem Bauprojekt und er erinnerte daran, dass genau dies auch der Bau

von Anfang an bezwecken sollte und wollte, der von Martin Elsässer, einem der bedeutendsten Jugendstilarchitekten seiner Zeit, geplant wurde. Elsässer, Sohn eines evangelischen Theologen, wurde besonders durch eine Vielzahl von Kirchenbauten bekannt. Gmünder kennen ihn als Architekten des Baus der Hochschule für Gestaltung sowie der Markthalle in Stuttgart. Sonntag: „Für mich ist es eine besondere Ehre, ein Gebäude dieses Architekten nach mehr als

100 Jahren zu sanieren und in eine gute Zukunft zu führen. Neben den ganz normalen Anforderungen einer Sanierungsaufgabe, möchte ich dieses bedeutende architektonische Erbe im Blick behalten und gleichzeitig das Gebäude aus seiner historischen Umklammerung befreien.“

Sein Entwurf solle ein Zeichen in die Zukunft und ein Aufbruchsignal an die evangelische Gemeinde in Schwäbisch Gmünd sein. Als Zentrum der evangelischen Christen in Gmünd werde

es darüber hinaus in die weltliche Gemeinde strahlen. Sonntag: „Ich freue mich auf diese spannende Aufgabe und möchte auf den vor mir liegenden Weg alle Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde Schwäbisch Gmünds einbeziehen.“

Finanzieller Kraftakt

Dekanin Richter ergänzt: „Es ist angedacht, dass der Kirchengemeinderat eigens einen begleitenden Ausschuss für das anspruchsvolle Bauprojekt einsetzt. Auch die Gemeinde soll immer wieder informiert werden.“ So wird Architekt Sonntag beim Neujahrsempfang der Kirchengemeinde am Freitag, 24. Januar, um 18 Uhr im Augustinus-Gemeindehaus seine ersten Planungen, Gedanken und Visionen vorstellen.

Kirchenpfleger Eberhard Schmid informiert, dass Mitte Dezember 2019 der Ausgleichsstock der evangelischen Landeskirche den Grundsatzantrag positiv entschieden hat und die besondere Förderwürdigkeit dieses Projekts als „Haus der evangelischen Kirche“ in Schwäbisch Gmünd anerkennt. Der Ausgleichsstock hat eine Förderung von 40 Prozent der Kosten zugesagt. Trotz dieser erhöhten Zuschussung wird es für alle Beteiligten ein finanzieller Kraftakt werden, der viel Gemeinsinn erfordern wird.